

Auf dem Marktplatz

250 Stände haben Kinder beim CVJM-Flohmarkt aufgebaut. Die Polizei informierte auf dem Marktplatz über Sicherheit im Straßenverkehr. Seite III



Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg



Unentschieden

Das erste Spiel der Saison der SVK-Handballer endete mit einem Unentschieden. Die Kornwestheimer spielten gegen Nußloch 26:26. Seite VI

Montag, 10. September 2012

Lautes Knattern und lauter Schätzchen

Kornwestheim Das Kreidler-Festival lockt mit Verkaufsständen, Vorführungen und alten Zweirädern die Besucher. Von Julia Schweizer

Tausende Zweitakter-Fans haben am Wochenende das Kreidler-Festival besucht. Die zweite Auflage der Veranstaltung war ein voller Erfolg, resümiert der Motorsport Club Ludwigsburg.

Viel Zeit mit und für Kreidler

Kornwestheim Für viele Teilnehmer und Besucher ist das Festival eine Erinnerung an die Jugend.

Als Kreidler in Kornwestheim produzierte und die Marke noch existierte, war er noch nicht mal auf der Welt. Der 18 Jahre alte Joshua Rönsch aus dem badischen Gaggenau ist trotzdem ein großer Fan. „Von der Technik her ist es die robusteste und spaßigste. Und Kreidler ist halt auch ein Name.“ Mit drei Kreidlern und einer Peugeot war er angereist, pro Maschine hat er ein halbes bis ganzes Jahr in die Restaurierung gesteckt. „Wir versuchen, sie so gut wie's geht herzurichten.“ Hilfe gab es dabei von seinem Großvater. Der Kfz-Meister war ebenfalls mitgekommen – und früher selbst Kreidler gefahren. Fast drei Jahre arbeitete Eberhard Gomolka an seiner RS. Er war als 16-Jähriger eben diesen Typ gefahren. „Das war eine super Zeit, damit war man total mobil, bei Wind und Wetter“, erinnert er sich. Vor drei Jahren suchte er gezielt wieder nach einer RS – und fand einen „Schrotthaufen“. Die baute er zu einem Cafe Racer, einer Art Rennmaschine, um – „so wie ich es als Junge gern gehabt hätte. Aber ich hab' nur so viel umgebaut, dass sie noch Stil hat.“ Eine Rennmaschine hat auch Hermann Schramm aus Reutlingen mitgebracht: „Darauf wurde Wolfgang Reinhardt 1964 Deutscher Jugendpokal-Sieger“ erzählt der Sammler stolz, der etwa 30 Motorräder sein Eigen nennt. „Ich bin schon von Jugend an zu Rennen gegangen und fahre auch heute noch Oldtimer-Rallyes mit, da bin ich den ganzen Sommer unterwegs.“



Joshua Rönsch



Eberhard Gomolka

Das Kreidler-Festival war für ihn am Samstag Pflicht – auch am 71. Geburtstag. „Ich möchte 100 werden. Und noch zehn Jahre weiter fahren!“ Einen weiteren Wunsch erfüllte ihm sein Bekannter Hans Georg Anscheidt gleich und gab Autogramme. Im Gegenzug könne er ihm zwar nicht das gewünschte Zweirad verkaufen, falls es aber wieder ein Festival gibt, dürfe er damit beim Demolau mitfahren, versprach Schramm. Noch viel mehr als über dieses Angebot freute sich der Ex-Rennfahrer über die Stimmung. „Es ist toll, diese Begeisterung zu sehen und wie sich Alt und Jung auf die Mopeds schwingen“, sagte Anscheidt.



Hermann Schramm

Zufrieden war auch Jürgen Wörner vom Rollerspezialisten Kiesler. Neben einem Prüfstand bot er Teile für Motorradbastler an. „Extra für die Kreidler habe ich eine breite Felge gebaut. Die konnte ich gut absetzen.“



Jürgen Wörner

Überall knatterte es, Abgase lagen in der Luft und erwärmten sie noch mehr als eh schon an dem heißen Spätsommersamstag. Schon von weitem war deutlich hör- und riechbar, dass das Kreidler-Gebiet wieder ganz im Zeichen der Motorräder und Mopeds stand, die einst dort produziert worden waren. Zum zweiten Mal hatte der Motorsport Club Ludwigsburg (MSC) zum Festival geladen. Das Programm war vollgepackt mit zahlreichen Vorführungen. Den Start zum Demolau mit etwa 50 historischen Fahrzeugen gaben am Vormittag mit einer Deutschlandfahne Oberbürgermeisterin Ursula Keck, die einst selbst auf einem Motorrad fuhr, wie sie zur Begrüßung verriet, sowie Eva Kreidler, Tochter des Firmenchefs Alfred Kreidler, und der ehemalige Rennfahrer Hans Georg Anscheidt mit einer schwarz-weiß karierten Flagge.

Anscheidt war aber auch noch aus einem anderen Grund angereist: „Leider hab' ich keine Kreidler mehr. Aber vielleicht finde ich hier ja eine

Flory oder ein Florett oder ein Mokick zum Kaufen“, sagte der fitte 76-Jährige bei der Eröffnung. „An ihm sieht man, dass Kreidler-Fahren jung hält“, scherzte der MSC-Vorsitzende Ozren Kuzmanovic. Gefunden hatte Anscheidt bis zum Nachmittag keine Maschine – ihm blieb als Trost aber vielleicht das Geschenk von Keck: ein historisches Foto von ihm im Jahr 1961, als er auf einer Kreidler Florett Europameister geworden ist.

Im Anschluss an den historischen Lauf durften alle Besitzer eines Zweitakters ihre Runden drehen – manch einer habe sich dabei aber nicht um die zuvor ausgegebenen Verhaltensregeln gekümmert und voll aufgedreht, monierten einige Zuschauer.

Deutlich ruhiger ging es auf dem Podium zu, auf dem einige Kreidler-Freunde sich und ihre „Schätzchen“, wie Moderator und Motorjournalist Klaus Herder sagte, präsentierten, sowie bei der Ausstellung

auf einem großen Freigelände. Dicht gedrängt standen dort Motorräder und Mofas nebeneinander, zahlreiche Kameras wurden gezückt, es wurde in Erinnerungen und technischen Details geschwelgt. Vertreten waren auch einige Händler, die zum Teil noch originale Ersatzteile verkauften. Zudem hatte das Team des Rollerspezialisten Kiesler einen Prüfstand aufgebaut und einen Wettbewerb ausgeschrieben. Den ganzen Samstag über knatterte und röhrete es gewaltig, um die stärksten Maschinen in verschiedenen Kategorien zu ermitteln.

Für den sportlichen Höhepunkt sorgte eine Stuntshow, bei der Kevin Funk zahlreiche Kunststücke zeigte. Zentimetergenau drehte er dicht an Hindernissen und nur auf dem Vorder- oder dem Hinterrad Kurven, hüpfte über Palettenstapel oder auf einen ganzen



Palettenberg. Viel Mut bewies

einer der Zuschauer, der sich als Hindernis auf den Boden legte, sich hinterher aber dann doch angesichts manch eins knappen Stopps vor Kopf oder Beinen ordentlich den Schweiß von der Stirn wischte. Als Hürde musste auch ein altes Auto herhalten, über das Funk mehrfach längs und quer über den Kotflügel fuhr. Und dass man auch mit einem halben Motorrad fahren kann, bewies der junge Stuntman zum Abschluss.

Kuzmanovic zeigte sich mit dem Festival „sehr zufrieden“, berichtete von viel Lob und verteilte es auch selbst an die Stadt und einige Unternehmen, die das Festival unterstützt hätten. Insgesamt zählte der MSC am Samstag rund 4000 Besucher und knapp 1000 Teilnehmer. Auch der Stammtisch, bei dem sich knapp 40 ehemalige Mitarbeiter und Angehörige getroffen hätten, sei „richtig toll“ gewesen.

Nun mache man erstmal einen Kassensturz. Und entscheide dann auch, ob das Festival, das einen „immensen Aufwand erfordert“ habe, wiederholt werde. Unabhängig davon seien neue Vereinsmitglieder aber immer gerne gesehen.



Auf dem Festival: Eva Kreidler, MSC-Vorsitzender Ozren Kuzmanovic, OB Ursula Keck und Ex-Rennfahrer Hans Georg Anscheidt (oben links, von links). Nicht nur Ersatzteile und Zweiräder wurden verkauft und gezeigt – auch Stunts gab es zu sehen. Fotos: Peter Mann

Motorradfahrer loben den Herrn im Fahrtwind

Kornwestheim Beim Gottesdienst plädiert Pfarrer Christoph Rau für ein rücksichtsvolles Miteinander im Straßenverkehr. Von Gaby Mayer

Dem einen oder anderen steckte der fröhliche Samstagabend auf dem Festival und die Nacht auf dem improvisierten Campingplatz auf dem Kreidler-Areal noch sichtlich in den Knochen. Trotzdem sangen die Biker am Sonntagfrüh, begleitet von Bläsern der Städtischen Orchester, inbrünstig „Danke für diesen guten Morgen“. Ihre Mopeds und Motorräder hatten sie derweil im Halbrund um den aus Strohballen gebauten und mit Sonnenblumen geschmückten Altar geparkt.

Dass er einmal einen Biker-Gottesdienst feiern dürfe, das habe er sich kaum vorstellen können, freute Pfarrer Christoph Rau. Als Jugendlicher sei er selber ein begeisterter Mopedfahrer gewesen. Und auch wenn er damals einen kolossalen Sturz auf einem Feldweg hingelegt habe, erinnere er eine Woche, in der er sich eine Kreidler Florett habe ausleihen dürfen, noch immer als etwas ganz Besonderes. Dass Motorradfahren das Herz höher schlagen und Leichtigkeit erleben lasse, das könne er gut nachvollziehen, sagte der evangelische Pfarrer.

Vor vielen Jahren jedoch, da habe ihm das Motto eines Biker-Gottesdienstes fast ein wenig unangenehm aufgestoßen, gab Rau zu, „Wir loben Gott im Fahrtwind“, habe es bei einem Kirchentag geheißen. Doch wie sei das möglich, habe er sich damals gefragt, Gott zu loben, wenn man in einem Af-

fenzahn durch die Gegend brause und jährlich Hunderte Motorradfahrer bei schweren Unfällen verunglückten?

Genau darum sei es wichtig, bei allem Spaß und aller Leichtigkeit die Welt um einen herum nicht zu vergessen – und vor allem nicht die anderen Verkehrsteilnehmer, mahnte der Pfarrer. Die goldene Regel „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu“ müsse auch im Straßenverkehr beherzt werden. Fairness

und Rücksichtnahme sollten das Verhalten prägen, „und man sollte auf der Straße kein Oberlehrer sein.“ Viele Auseinandersetzungen und Unfälle könnten so vermieden werden. Dazu könnten auch die Biker beitragen. Und dann sei es doch kein Fehler, dem Herrn für die glücklichen Stunden auf dem Zweirad zu danken.

„Also loben wir Gott im Fahrtwind“, forderte Christoph Rau die Biker-Gemeinde auf, unter der sich auch Mitglieder der Familie Kreidler befanden. Ihnen lag der Gottesdienst an der einstigen Wirkungsstätte von Alfred Kreidler aus einem ganz besonderen Grund am Herzen: Am 9. September 1980, am Sonntag also vor genau 32 Jahren,

verstarb der Sohn von Firmengründer Anton Kreidler. Alfred Kreidler hatte 1942 die damalige Metall- und Drahtwerke GmbH übernommen und sie zu einem der bedeutendsten Zweiradproduzenten gemacht.

Dem Mann, der Strenge und Wärme, unternehmerische und soziale Kompetenzen verbunden habe, so der Pfarrer, galten daher am Sonntagmorgen die Gedanken der Besucher des Gottesdienstes, der spektakulär endete: Christoph Rau forderte die Biker auf, ihre Zweiräder anzulassen – und segnete unter dem ohrenbetäubenden Knattern und Getöse der Moped- und Motorradmotoren die Biker und alle anderen Gottesdienstbesucher.



Pfarrer Christoph Rau hielt den Gottesdienst unter freiem Himmel. Mitglieder der Familie Kreidler und zahlreiche Biker lauschten der Predigt – und zum Segen ließen sie alle ihre Zweiräder an. Foto: Gaby Mayer